

2025 Jahresbericht

www.nvwm.ch



Editorial der Präsidentin	1
Dank	2
Meister Grimbart auf Nahrungssuche	2
Obstgarten Hofmatt	2
Das Münchensteiner Vogeljahr 2025	3
Natur zum Anfassen	3
Igel-Monitoring	4
Ein neues Zuhause für die Schwalben	6
Vögel beobachten im Winter	7
Sanierter Weiher	8
Schiffliweiher im Museum.BL	8
Glögglifrosch erhält neue Chancen	10
Beobachtungsbericht	11
Ein spannender Sonntag auf der Ulmethöchi	12
Mehr Dunkelheit im Garten!	14
Vereinsmitglieder	16
Vorstand	16
Öffentlichkeitsarbeit	16
Den NVVM unterstützen	16
Spenden	16
Veranstaltungsvorschau	16



Schwanzmeise, Foto: Marco Stalder

Ein kurzer Blick zurück

Editorial von Susanne Haas, Präsidentin

Wenn ich auf meine Zeit als Präsidentin des NVVM zurückblicke, denke ich zuerst an Orte. An Wiesenränder, Weiher, Bäume am Siedlungsrand. An Räume, in denen Natur bleiben durfte oder neu entstanden ist. Seit dem 27. Februar 2014 durfte ich diesen Verein begleiten. An der Jahresversammlung vom 12. März 2026 werde ich das Amt weitergeben.

Unsere Gemeinde ist mehr als Wohnraum und Infrastruktur. Sie lebt auch von den stillen Flächen dazwischen. Dort finden Tiere Nahrung und Rückzugsorte. Dort atmen auch wir auf. In den vergangenen Jahren konnten wir Naturanliegen immer wieder früh einbringen. Die Mitarbeit in der Freiraum- und Naturschutzkommission machte es möglich, bei Planungen mitzudenken und mitzuwirken.

So erhielt die Parzelle am Rigiweg ihren Platz als kommunale Grünzone. Für den Glögglifrosch entstanden neue Weiher, auf der Schiffliparzelle entwickelte sich ein weiterer Lebensraum für Amphibien. Und an der Ringstrasse wird bald ein zweites Schwalbenhaus entstehen. Es sind sichtbare Zeichen dafür, wie Naturschutz im Gemeindealltag wirken kann.

Nichts davon wäre allein gelungen. Die gute Zusammenarbeit mit der Einwohner- und Bürgergemeinde, mit engagierten Firmen und Fachstellen trug diese Projekte. Ebenso wichtig waren die vielen Begegnungen an Vorträgen und Exkursionen. Dort wuchs Wissen. Vor allem aber wuchs Verständnis für natürliche Zusammenhänge und für die Schönheit direkt vor unserer Haustür.

Dieses Miteinander stimmt mich zuversichtlich. Natur braucht Zeit, Aufmerksamkeit und Menschen, die hinschauen. Davon gibt es in unserer Gemeinde viele. Dafür bin ich dankbar.

Susanne Haas

Dank

An alle, die uns mit Bildern und Informationen versorgt haben:

Annegret Schnider, Peter Ertl (www.peter-ertl.com/birds), Andi Meier (www.swisstierfilm.ch), Codrin Bucur, Marco Stalder und etliche Socialmedia-Followers, die wir nicht alle namentlich erwähnen können.

Den Nistkastenbetreuungsteams: Bettina Brunner Ringger, Eva und Peter Ertl, Hansjörg Haas, André Müller, Melanie Sachs, Annegret Schnider, Renata Springer, Marco Stalder, Mario Walter, Suzy Gajewski, Codrin Bucur, Magdalena Nogaj und Maité Klockenbring.

Stefan Birrer für die Unterstützung bei der Betreuung der naturnahen Böschungen und den Mitarbeitenden von Werkhof und Gemeindegärtnerei für ihre tatkräftige Unterstützung über das ganze Jahr.

Förster Fredi Hügi für Rat und Tat.

Anex & Roth für die Unterstützung bei der Erstellung der neuen Beachflag.

Dem Amphibien-Team für die Hilfe bei der Amphibien-Rettung während der Wanderzeit.

Männi Koffel vom Fischerverein für die Unterstützung bei ausgesetzten Goldfischen.

Meister Grimbart auf Nahrungssuche im Quartier

Ein leises Knacken in der Nacht verriet seinen Besuch. Unter dem Nussbaum zeigte sich einmal mehr, wie nah uns die heimlichen Stadtbewohner kommen.

Im Februar streifte ein Dachs durch den Garten von Annegret Schnider. Sie erinnert sich: «Einige Wochen später, an einem frühen Donnerstagmorgen gegen vier Uhr, tauchte er erneut auf – diesmal auf meiner Seite des Gartens, direkt unter dem Nussbaum. Ich war ihm erstaunlich nahe und hatte grossen Respekt vor seinen kräftigen Zähnen. Doch Meister Grimbart liess sich nicht stören und interessierte sich ausschliesslich für die liegengebliebenen Nüsse, so dass ich einige Fotos machen konnte.

Schon in der Woche zuvor hatte ich ihn gehört: Nach Mitternacht klang es im Garten, als würde jemand mit einem Nussknacker arbeiten. Das wiederholte Knacken liess keinen Zweifel – der Dachs war zurück. In den letzten Jahren erscheint er hier jeweils gegen Frühling regelmässig, um unter dem Nussbaum nach Nahrung zu suchen – ein willkommenes Fressen nach der Winterruhe.

Als ich hinausging, stand er zunächst hinter dem Bambus und bemerkte mich erst beim Fotografieren. Er zog sich kurz in den Nachbargarten zurück, kehrte aber nach einigen Minuten auf anderem Weg zurück und spazierte in nur etwa vier Metern Entfernung an mir vorbei. Erst danach verschwand er lautlos im Dunkeln.»

Solche Begegnungen sind in der Region Basel keine Seltenheit mehr. Die Dachsbestände nehmen zu, und die anpassungsfähigen Allesfresser ziehen vermehrt durch Quartiere und Parks. Umgegrabene Beete oder frische Löcher im Rasen am Morgen können ein deutlicher Hinweis auf einen nächtlichen Dachsbesuch sein.

Fotos: Annegret Schnider

Obstgarten Hofmatt: pflegen, nutzen, weiterentwickeln

Der Obstgarten Hofmatt zeigt anschaulich, wie Pflege, Artenvielfalt und Umweltbildung im Siedlungsraum zusammenkommen.

Der NWM betreut den Obstgarten seit Jahren als wichtigen Teil seiner praktischen Naturschutzarbeit. 2025 rückte er mehrfach in den Fokus. Neben seiner Rolle als Lern- und Begegnungsort traten auch ökologische Herausforderungen zutage. Der Baumbestand ist vielerorts überaltert, und die Apfelechte fällt entsprechend geringer aus. Das macht deutlich, dass der Obstgarten langfristig erneuert werden muss.

Ein zentrales Thema war die Wiese. Um mehr Pflanzenarten zu fördern, bereiteten die Beteiligten eine gezielte Ausmagerung vor. Geplant ist unter anderem, Klappertopf auszusäen, eine Schlüsselart für artenreiche Magerwiesen, die kräftige Gräser zurückdrängt. Erste Abklärungen zur Beschaffung des Saatguts und zum weiteren Vorgehen liefen bereits.

Gleichzeitig blieb der Obstgarten ein Ort zum Anpacken und Lernen. Freiwillige reichten die Wiesen, pflegten die Flächen und mästeten gemeinsam. Schulklassen halfen bei der Apfelechte mit und erlebten so direkt, wie Obstbau und Naturschutz zusammengehören. Der Obstgarten Hofmatt zeigt beispielhaft, wie Naturschutz im Alltag funktioniert. Regelmässige Pflege, gezielte ökologische Schritte und eine offene Nutzung machen ihn zu einem lebendigen Teil der Vereinsarbeit und zu einem wertvollen Grünraum im Siedlungsgebiet.



Das Münchensteiner Vogeljahr 2025

Münchenstein ist ein guter Ort für die Vogelbeobachtung. Das Gemeindegebiet ist sehr vielfältig: der Park im Grünen mit den Merian Gärten, zwei Seen und die Birs im Zentrum, das Bruderholzplateau mit alten Obstbäumen auf der einen Seite sowie das Gruthgebiet mit Hecken und Wald auf der anderen. Überall kann man interessante Vögel antreffen.

In den Teichen im Park im Grünen konnte man, wie jedes Jahr, sehr interessante Vogelbeobachtungen machen. Große Freude bereiteten den Besuchern die Schwäne. Nach dem Misserfolg im letzten Jahr, als die kleinen Schwäne Fressfeinden zum Opfer fielen, konnten die Eltern dieses Jahr erfolgreich sieben Küken grossziehen. Die Kinder konnten beobachten, wie die Küken heranwuchsen und schließlich ihre graue, schmutzige Farbe in Schneeweiß verwandelten – und so die Geschichte vom „hässlichen Entlein“ live verfolgen.

Neben den herkömmlichen Wasservögeln, die man dort das ganze Jahr über sehen kann, wurden auch einige seltene Entenarten beobachtet, darunter Mandarinente, Knäkente und Löffelente. Die kleine, farbenprächige Rotschulterente, die seit fünf Jahren die Besucher erfreute, ist leider im April verschwunden. Entweder ist sie in ein anderes Gebiet weitergezogen oder sie fiel einem Fressfeind zum Opfer.

Im Park im Grünen gelangen zudem weitere sehr interessante Beobachtungen: einige seltene weißköpfige Schwanzmeisen (*Aegithalos caudatus caudatus*), zwei Zwergmöwen (erst das zweite

Mal, dass diese seltene Möwenart in Münchenstein gesehen wurde) sowie eine Gruppe von drei Bartmeisen, die zuvor noch nie aus Münchenstein gemeldet worden waren. Diese Beobachtung erhöhte die Zahl der in Münchenstein nachgewiesenen Vogelarten auf 188. Sie zeigen, dass sich ein Besuch im Park im Grünen mit dem Feldstecher immer lohnt.

Aber auch in den anderen Gebieten Münchensteins wurden interessante Vogelarten beobachtet. Im Gruthgebiet brütet seit einigen Jahren der Neuntöter. Der Wald dort ist einer der wenigen Orte in der Nähe von Basel, an denen man die typischen Rufe der Hohltauben hören kann.

Das Bruderholzplateau mit seinem Bestand an alten Obstbäumen bietet gute Bedingungen für den Gartenrotschwanz. Diese Vogelart wird dort durch die gezielte Platzierung von Nistkästen an geeigneten Stellen besonders gefördert. Ein fröhlich singendes, orangefarbenes Gartenrotschwanzmännchen, hoch oben auf einem blühenden Kirschbaum sitzend, gehört zu den schönsten Bildern, die man in der Schweizer Natur sehen (und hören) kann. Während des Herbstzuges im Oktober und November überflogen die Kraniche mehrmals Münchenstein. In der Nacht konnte man ihre typischen Rufe hören, und am Tag sogar die ziehenden Vögel beobachten – die größte Gruppe zählte 65 Kraniche.

Die kompletten Daten sind auf der Seite <https://peter-ertl.com/birds/statistik.html> verfügbar.

Knäkente, Foto: Peter Ertl



Natur zum Anfassen: NVVM am Frühlingsfest im Park im Grünen

Beim Frühlingsfest im Park im Grünen rückte die Natur ins Zentrum. Überall gab es etwas zu entdecken, auszuprobieren und zu bestaunen.

Auch der Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein (NVVM) war mit einem Infostand dabei. Besucherinnen und Besucher erfuhren, wie sich der Verein vor Ort für die Natur einsetzt und testeten ihr Wissen beim Naturquiz. Dabei mussten sie erraten, welches der ausgestellten Tierpräparate **nicht** in Münchenstein vorkommt.

Der persönliche Austausch mit dem Publikum machte die Vereinsarbeit greifbar und sorgte für viele spannende Gespräche.

Fotos: Tanja Dietrich



Spurensuche im Birstal: Was das Igel-Monitoring in Münchenstein zeigt

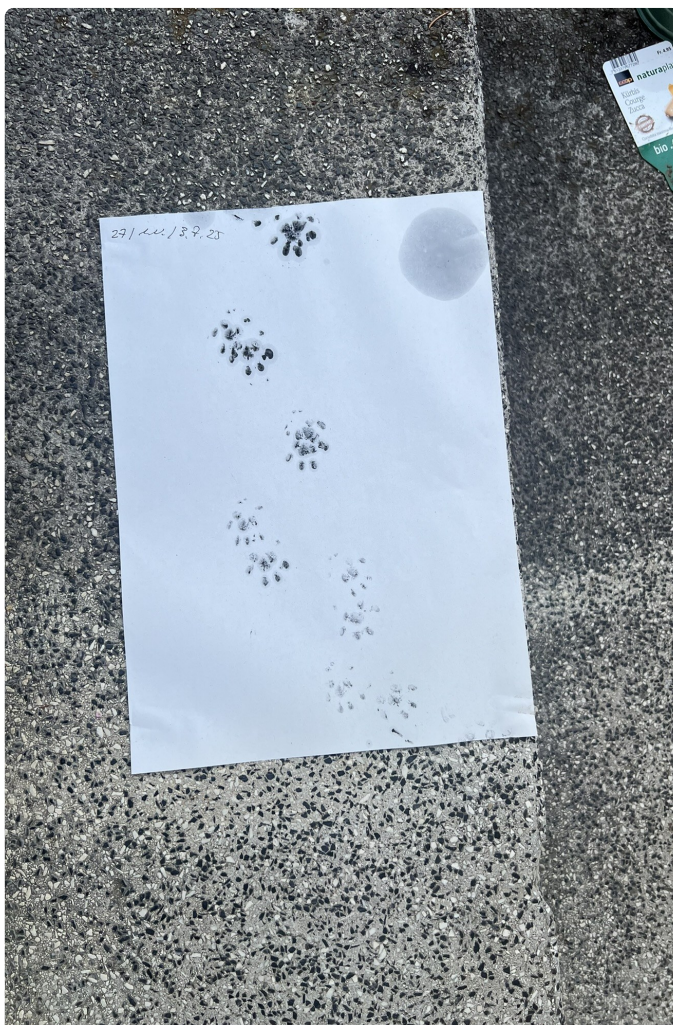
Der Igel gilt heute als wichtiger Hinweisgeber für die Qualität unseres Siedlungsraums. Deshalb suchten Fachleute und Freiwillige auch in Münchenstein gezielt nach seinen Spuren.

Münchenstein war Teil des Projekts «Igel im Birstal gesucht» von Wilde Nachbarn beider Basel. Igel leben heute vor allem im Siedlungsraum. Doch Strassen, Mauern und Zäune machen ihnen die nächtlichen Wanderungen schwer. Mit der Untersuchung wollte man herausfinden, ob und wo sich Igel in diesem dicht genutzten Gebiet noch bewegen.

Im Sommer 2025 stellten Freiwillige in Münchenstein Spurentunnel auf und kontrollierten sie regelmässig. Ging ein Igel hindurch, hinterliess er seine typischen Pfotenabdrücke. Die Resultate aus dem Jahr 2025 stimmen vorsichtig zuversichtlich: In vielen Bereichen der Region Basel fanden sich Igelspuren. Mit rund 29 Igel pro Quadratmeter liegt die Dichte im Vergleich zu anderen Regionen eher hoch. Wie sich die Population langfristig entwickelt, lässt sich jedoch noch nicht sagen, dafür fehlen ältere Vergleichsdaten.

Die Auswertungen zeigten zudem klare Unterschiede auf kleinem Raum. In einigen Quartieren tauchten Igel regelmässig auf, in anderen blieben die Tunnel leer. Diese Erkenntnisse helfen, künftig gezielt igelfreundliche Quartiere zu fördern und sichere Durchgänge zu schaffen.

Fotos Tanja Dietrich



Eisvogelprojekt: NVVM unterstützt bei der Kartierung



Im Rahmen eines kantonalen Projekts werden Brutwände des Eisvogels im Baselbiet kartiert.

Vereinsmitglieder des NVVM helfen mit, potenziell geeignete Lebensräume entlang der Birs zu erkennen und zu dokumentieren. Ziel ist es, einen Überblick über bestehende Brutplätze zu gewinnen und damit eine solide Basis für den langfristigen Schutz dieser anspruchsvollen Art zu schaffen.

Die zu untersuchenden Gewässerabschnitte wurden aufgeteilt. Die vier Abschnitte, die Münchenstein betreffen, betreuen unsere Vereinsmitglieder Magdalena Nogaj, Codrin Bucur und Peter Ertl.

Dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigt ein besonderes Ereignis aus dem Jahr 2025: An der Birs in Münchenstein gelang einem Eisvogelpaar eine erfolgreiche Brut. Der farbenprächtige Vogel gilt als sensibler Indikator für naturnahe Gewässer und weist darauf hin, dass sich die Lebensraumbedingungen entlang der Birs lokal verbessert haben. Solche Beobachtungen unterstreichen, wie wichtig ruhige Uferbereiche und strukturreiche Gewässer für seltene Arten sind.

Der Eisvogel steht stellvertretend für dynamische, naturnahe Fließgewässer mit steilen Ufern. 2026 wurde er von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres gewählt. Um seine Lebensräume im Kanton Basel-Landschaft gezielt zu stärken, haben BirdLife Baselland und der Kanton das mehrjährige Projekt «Förderung des Eisvogels im Kanton Basel-Landschaft» gestartet. In einer ersten Phase untersuchen Freiwillige im Winter 2025/26 – ausserhalb der Brutzeit – systematisch die Uferabschnitte der wichtigsten Fließgewässer. Die Ergebnisse dienen später als Grundlage, um gezielt Brutwände zu erhalten, zu verbessern oder neu zu schaffen.

Foto links oben: Annegret Schnider

Foto links unten: Marco Stalder

Foto rechts unten: Magdalena Nogaj



Mach mit im NVVM – Gemeinsam Natur schützen!

Möchtest du dich aktiv für den Schutz der Natur einsetzen? Der Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein (NVVM) bietet dir viele Möglichkeiten, dabei zu sein. Ob beim Amphibienschutz, der Pflege von Weihern, der Birsputzete oder bei unseren Exkursionen – deine Hilfe ist willkommen!

So kannst du mitmachen:

- **Freiwillig engagieren:** Pack mit an bei Arbeitseinsätzen und Projekten, die die Natur in unserer Region schützen und fördern.
- **Mitglied werden:** Unterstütze uns mit deiner Mitgliedschaft und werde Teil einer engagierten Gemeinschaft von Naturliebhaberinnen und Naturliebhabern.
- **Projekte unterstützen:** Setze dich gemeinsam mit uns für den Erhalt von Lebensräumen und die Förderung der Artenvielfalt ein.
- **Besuche unsere Vorträge und Exkursionen:** Jedes Jahr bieten wir ein abwechslungsreiches Programm.

Mehr Informationen zu den Mitmach-Möglichkeiten findest du auf unserer Website unter [Mitmachen beim NVVM](#). Werde aktiv und hilf mit, die Natur in Münchenstein zu schützen – wir freuen uns auf dich!



Rotkehlchen
Foto: Magdalena Nogaj

Ein neues Zuhause für die Schwalben im Gartenstadt- quartier

Im Gartenstadtquartier entsteht ein neues Schwalbenhaus.

Im Gartenstadtquartier hat Primeo eine Trafostation abgebaut und etwas entfernt neu gebaut. Am alten Transformatorenhaus waren unter dem Dach mehrere Schwalbennester montiert, die jedoch seit längerer Zeit nicht mehr genutzt wurden. In der Nähe hat unser Vorstandsmitglied Annegret Schnider am eigenen Haus einige Nester montiert, die sehr gerne und regelmässig bewohnt werden. Im Gartenstadtquartier haben Schwalben leider kaum mehr Möglichkeiten zum Nisten. Vor allem finden sie in unseren überbauten und stark versiegelten Quartieren kein geeignetes Material (Lehmerde) für den Nestbau. Geeignete Vordächer an Wohnhäusern werden zudem immer seltener oder stehen nicht zur Verfügung.

Nun bot sich im Quartier ein kleines, unbebautes Grundstück an, auf dem ein neues Schwalbenhaus ideal platziert werden konnte. Wir konnten die Nachbarn für das Projekt begeistern, Primeo erlaubte die Nutzung des Grundstücks, und die Gemeinde erteilte die Baubewilligung. Mit Hilfe von Stiftungen und privaten Spendern wurde die Finanzierung ermöglicht.

Das Schwalbenhaus ist fünf Meter hoch, hat 44 Nester und kann zur Reinigung relativ einfach auf Augenhöhe heruntergeholt werden. Nun freuen wir uns auf lebhaften Besuch und eine rege Nutzung der Nistmöglichkeiten und danken allen Beteiligten herzlich für ihre Unterstützung.



Jetzt anmelden:

NVVM-Newsletter

Verpasse keine Neuigkeiten mehr rund um unsere Veranstaltungen, Exkursionen und Naturschutzprojekte! Melde dich jetzt für den NVVM-Newsletter an und bleibe immer auf dem Laufenden.

Einfach anmelden unter www.nvvm.ch

Wir freuen uns auf dich!

Gut sichtbar: Vögel beobachten in der kalten Jahreszeit

Kahle Bäume, stille Weiher und plötzlich sind sie da: gut sichtbar und erstaunlich vielfältig. Der Winter eröffnet überraschende Einblicke in die Vogelwelt der Langen Rüti.

Viele heimische Vogelarten ziehen in der kalten Jahreszeit nach Süden. Die Arten, die bleiben, lassen sich jetzt umso besser beobachten. Die kahlen Bäume bieten kaum Verstecke, und so treten die Vögel deutlich hervor.

Am Weiher Lange Rüti entdeckte Codrin sogar eine Gruppe von 19 Stieglitzen. Sie machten sich über die Samen der letzten verbliebenen Kletten her.

Eine besonders spannende Beobachtung: Ein Baumläufer lauschte an der Baumrinde den Bewegungen von Insekten unter der Rinde. Ein schönes Beispiel dafür, wie wertvoll wilde Ecken auch im Winter für die Vogelwelt sind.

Bildlegende: (von links oben nach rechts unten) Kleiber, Eichelhäher, Stieglitze, Wasseramsel, Baumläufer, Zaunkönig.

*Foto Wasseramsel: Marco Stalder
Übrige Fotos: Codrin Bucur*



Sanierter Weiher: neue Chancen für Amphibien auf der Schiffliparzelle

Aus einem verlandeten Teich ist wieder ein lebendiges Amphibien-
engewässer geworden. Mit der Sanierung der Schiffliparzelle
stärkt die Gemeinde einen wichtigen Lebensraum im Siedlungs-
gebiet.

Der Weiher auf der Schiffliparzelle wurde umfassend erneuert.
Ende der 1980er-Jahre legte man ihn ursprünglich als Zierfisch-
teich an. Mit der Zeit entwickelte er sich jedoch zu einem wichti-
gen Laichgewässer für Erdkröten und Bergmolche. In den letzten
Jahren setzte die Verlandung dem Weiher zunehmend zu und
durch die im Weiher ausgesetzten Goldfische wurde der Laich der
Amphibien gefressen – eine Erneuerung wurde nötig.

Auf Initiative des NVVM setzte die Gemeinde Münchenstein im
Herbst 2024 das Projekt mit Unterstützung der Aventron AG um.
Nach den Arbeiten wirkte der Weiher zunächst kahl. Doch schon
bald siedelten sich Algen und Kleingetier an, eine wichtige Nah-
rungsgrundlage für Kaulquappen und Molchlarven. Ufer- und
Wasserpflanzen werden folgen, ebenso Insekten und Amphibien,
die den Weiher neu beleben.

Der Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein (NVVM) setzt
sich gemeinsam mit dem Werkhof seit Jahren für den Schutz der
Amphibien ein. Seit 2016 stellen Freiwillige während der Laichzeit
im Frühling entlang des Fiechtenhölzlis einen Amphibienzaun auf.
Morgens und abends sammeln sie die Tiere ein und bringen sie
sicher zur Schiffliparzelle.

Weitere Informationen finden sich direkt vor Ort auf der Infotafel
der Gemeinde.

Amphibieninsel im Siedlungs- raum: Der Schiffliweiher im Museum.BL

Mitten im Siedlungsgebiet von Münchenstein zeigt der Schiffliwei-
her, wie wertvoll kleine Naturinseln sein können. An der Vernissage
im Museum.BL standen Erdkröten, Molche und ihr gefährlicher Weg
über die Strasse im Mittelpunkt.

Der Lebensraum um den Schiffliweiher ist klein, aber von Bedeu-
tung. Jedes Jahr nutzen Erdkröten und Molche den Teich zur Fort-
pflanzung. Um dorthin zu gelangen, müssen sie jedoch befahrene
Strassen überqueren, ohne Schutz würden viele diese Wanderung
nicht überleben. Seit Jahren helfen engagierte Menschen zusam-
men mit dem NVVM mit, die Tiere sicher ans Ziel zu bringen.

Genau dieses Zusammenspiel von Natur und Schutz greift das neue
Naturporträt aus Münchenstein auf. Am 11. November wurde es im
Museum.BL erstmals gezeigt und feierlich in die Ausstellung *Wildes
Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur* aufgenommen.

Zuvor hatten Buus, Liestal und Münchenstein das Gemeinde-
Wettrennen gewonnen. Nun präsentieren sie ihre Naturschätze im
Museum.BL. Insgesamt zeigen 42 ausgewählte Porträts aus Basel-
bieter Gemeinden die Vielfalt der regionalen Tier- und Pflanzenwelt
– vom unscheinbaren Weiher bis zu artenreichen Lebensräumen.

Das Naturporträt mit Film über den Schiffliweiher ist im Museum.BL
in Liestal dauerhaft in der Ausstellung *Wildes Baselbiet* zu sehen.

Foto: Museum.BL





Mäusebussard
Foto: Marco Stalder

Weiherbau abgeschlossen – Glögglifrosch erhält neue Chancen



Zwei neue Weiher sind fertiggestellt, damit ist ein wichtiges Naturschutzprojekt in Münchenstein abgeschlossen. Jetzt beginnt die Phase, in der sich zeigt, wie sich die neuen Lebensräume entwickeln.

Im Projekt «Ein Zuhause für den Glögglifrosch» hat der Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein (NVVM) die Trägerschaft für den Bau zweier neuer Weiher mit angrenzenden Landlebensräumen in Münchenstein übernommen. Damit unterstützt der Verein den kantonalen Aktionsplan Glögglifrosch, der neue Lebensräume schaffen und bestehende Populationen besser miteinander verbinden will.

Ein Weiher liegt im oberen Teil des Gipfli, der zweite entstand am Standort des früher verlandeten Weihers Lange Rüti, den man umfassend sanierte. Die Beteiligten wählten die Standorte gemeinsam mit der Bürgergemeinde Münchenstein, welcher das Land gehört, und weiteren lokalen Akteuren aus. Sie wollten den Glögglifroschen (Geburtshelferkröten) das Wandern erleichtern und einen funktionierenden Verbund zwischen benachbarten Populationen schaffen. Zur Eröffnung des neuen Weihers lud der NVVM zu einem Rundgang ein und stellte Projekt und Lebensraum vor.

Mit dem Abschluss der Bauarbeiten ist die Arbeit jedoch nicht ge-



tan. NVVM-Projektverantwortlicher Codrin Bucur beobachtet die Entwicklung der Weiher künftig regelmässig auf Begehungen und hält fest, wie sich Vegetation und Tierwelt ansiedeln und verändern. Die neuen Weiher helfen nicht nur dem Glögglifrosch. Feuchte Lebensräume ziehen Amphibien und Insekten an und stärken die Biodiversität insgesamt. Davon profitieren auch Vögel, Fledermäuse und Reptilien, die hier neue Nahrungs- und Rückzugsräume finden.

Das rund CHF 62'000 teure Projekt konnte nur dank gemeinsamer Anstrengungen umgesetzt werden. Die Bürgergemeinde stellte das Land zur Verfügung, der NVVM trug die Verantwortung für das Projekt und trug die finanziellen Mittel zusammen. Finanzielle Unterstützung kam von der Einwohnergemeinde Münchenstein, der Walder-Bachmann Stiftung, der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Basel-Landschaft, dem Naturemade Förderfonds der Aventron Birseck Hydro AG und der Spitzenflühli Stiftung. Um die Weiher langfristig zu erhalten, übernimmt der NVVM die monatlichen Kontrollgänge und hilft bei der Pflege im Rahmen des jährlichen Naturschutztags.

*Foto links oben: Codrin Bucur
Übrige Fotos: Tanja Dietrich*



Beobachtungsbericht 2025

von Codrin Bucur

Seit August 2025 führe ich monatliche Begehungen durch, um die Entwicklung der Lebensräume an den beiden neuen sowie am bestehenden Weiher zu beobachten und zu dokumentieren. Die neuen Weiher weisen einen stabilen Wasserstand auf, und die Lebensräume werden strukturell immer vielfältiger. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie verschiedene Lebensformen ein neues Zuhause finden, angefangen bei Wasserpflanzen und Wasserinsekten. Libellen und Europäische Hornissen sind bereits zu Besuch. Während der Glögglifrosch die neuen Weiher noch nicht erreicht hat, haben andere Amphibien wie Bergmolch und Feuersalamander die Weiher bereits angenommen. Im späten Frühjahr wurde zudem eine Erdkröte in der Nähe des Weihers Gipfli gesichtet. Alles deutet auf eine sehr positive ökologische Entwicklung hin! In den kommenden Jahren werde ich die Weiher weiterhin regelmässig beobachten, um die Etablierung der Populationen und die Vernetzung der Lebensräume zu verfolgen.

Fotos: Codrin Bucur



Ein spannender Sonntag auf der Ulmethöchi



Das unaufhörliche Fliesen der fliegenden Vögel über die Ulmethöchi war ein eindrückliches Erlebnis für uns alle. Umso mehr, weil im «Nebental», wo wir uns in der Bergwirtschaft Stierenberg aufwärmten, keinerlei Vogelzug zu beobachten war.

Zur Mittagszeit gingen wir zurück zur Station, wo immer noch viel los war. Daniela Villaume, in dieser Woche mit Max Leuenberger für die Beringung verantwortlich, hat trotzdem Zeit gefunden, uns über den Vogelzug, die Station und die Beringung zu informieren und über Forschungsergebnisse zu berichten (z.B. die Zunahme von Waldvögeln und Abnahme der Vögel aus dem Kulturland). Vielen Dank, auch an Max Leuenberger für die Erklärungen während dem Beringen!

Die Zugaktivität von grösseren Vögeln wie Ringeltauben und Rotmilanen war an diesem Tag schwach. Erst in Bretzwil bei der Busstation konnten wir den ersten ziehenden Ringeltaubenschwarm beobachten. Unterwegs sahen und hörten wir Misteldrosseln, Kolkraben, Kleiber, Schwanzmeisen, Waldbaumläufer und Wintergoldhähnchen und immer wieder Grünspechte.»

Für den Bericht: Renata Springer

Mehr Infos: www.bnv.ch/projekte/Ulmet

Fotos: Renata Springer, Tanja Dietrich

Am 26. Oktober besuchten wir die Beringungsstation Ulmethöchi – ein ganz besonderer Ort, an dem der Vogelzug seit über 60 Jahren erforscht wird.

Trotz kühlem Herbstwetter war unglaublich viel los: unzählige Vögel auf dem Durchzug, engagierte Beringerinnen und Beringer mit vollen Händen und viele spannende Beobachtungen – darunter auch ein Kernbeisser.

Es ist immer wieder beeindruckend, wie viel Herzblut und Fachwissen in die Forschung rund um den Vogelzug fliesst. Danke an das Team der Ulmethöchi für den spannenden Einblick!

Die Exkursionsleiterin Renata Springer erzählt:

«Um 8.30 Uhr sind wir – Personen – in Lauwil gestartet, in Ungewissheit darüber, wie sich Wetter und Vogelzug gestalten werden. Beides entwickelte sich zu unseren Gunsten. Wir blieben trocken und beim Aufstieg war schnell klar, dass ausserordentlich viele Kleinvögel unterwegs waren. Wo man hinschaute, von Busch zu Busch, Baum zu Baum und in der Luft zogen sie exakt Richtung Ulmet. Bei der Station angekommen, bestätigte sich das ausserordentlich hohe Zugaufkommen, die Gruppe 5 war trotz teilweise geschlossenen Netzen schwer beschäftigt.

Der Gegenwind aus West war dafür verantwortlich, dass die Kleinvögel tief flogen und deshalb auch zahlreich in den Netzen landeten. Die regnerische unsichere Wetterlage in den Tagen zuvor sorgte für Hochbetrieb auf dieser Zugroute Richtung Südwesten. An unserem Exkursionstag wurden 180 Vögel gefangen und beringt. Dies ist die zweithöchste Zahl in der Saison 2025, in der die täglichen Fangzahlen zwischen 0 und 233 Vögel schwankten.

Doch was waren das für Kleinvögel? Vor allem Buch- und Bergfinken, Erlenzeisige, Kohl- und Blaumeisen. Ausserdem wurden während unserem Besuch einige Stare und zwei Kernbeisser gefangen. Wiesenpieper und Stieglitze waren auch zahlreich unterwegs, flogen aber mit ganz wenigen Ausnahmen über die Netze.





Mehr Dunkelheit im Garten – gut für Mensch und Tier

Viele Tiere brauchen die Dunkelheit der Nacht, um zu leben. Doch künstliches Licht lässt sie immer mehr verschwinden, auch dort, wo man es kaum bemerkt.

Gerade im Siedlungsraum scheint Strassenbeleuchtung oft weit in private Gärten hinein. Selbst dichte Hecken oder Büsche halten das Licht nicht immer zurück. Wer sich dadurch gestört fühlt, kann bei der Gemeinde nachfragen, ob sich eine Lampe in Richtung Garten abschirmen lässt oder ob eine Anpassung möglich ist.

Auch im eigenen Garten lässt sich viel bewirken. Oft reicht es, Licht bewusster einzusetzen: Lampen nur dort einschalten, wo sie wirklich gebraucht werden, und auf dekorative Dauerbeleuchtung verzichten. Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhren sorgen dafür, dass es nur dann hell wird, wenn es nötig ist.

Wichtig sind auch dunkle Ecken. Unbeleuchtete Bereiche bieten Tieren Rückzugsräume und helfen, Lichtinseln zu vermeiden. Wer Licht braucht, richtet Lampen am besten nach unten und wählt warmweisses, eher schwaches Licht. Es zieht weniger Insekten an und stört nachtaktive Tiere wie Fledermäuse oder Glühwürmchen deutlich weniger.

Schon kleine Veränderungen können viel bewirken. Wenn Gärten, Höfe und Quartiere wieder dunkler werden, geben wir nachtaktiven Tieren ihre Lebensräume zurück.

Rufzeicheneule, Erdkröte, Dachs
Fotos: Magdalena Nogaj





2025/04/22 21:31:18

0030 ⓘ 10 °C 50 °F

*Rotfuchs
Foto: Marco Stalder*

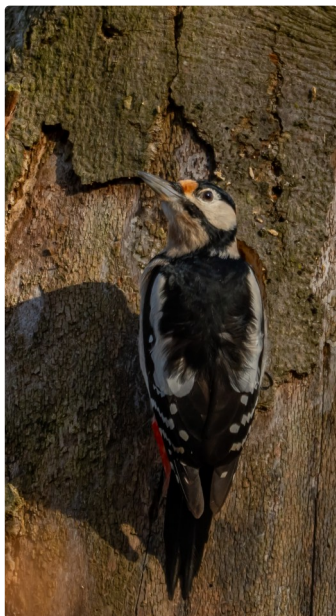
Naturschutz im Alltag

Nicht nur grosse Projekte prägten die Arbeit des NVVM im vergangenen Jahr. Auch viele regelmässige Einsätze gehörten dazu: Mitglieder betreuten Nistkästen, rückten dem Neophytenbewuchs zu Leibe, emteten Äpfel und mosteten gemeinsam mit einer Schulklass. Bei der Birsputzete wurde zudem angepackt, um das Gewässer und seine Ufer sauber zu halten.

Diese wiederkehrenden Arbeiten halten Lebensräume intakt, vermitteln Wissen und machen Natur für Menschen aller Altersgruppen unmittelbar erlebbar.

*Zaunkönig
Foto Codrin Bucur*





Vereins-Mitglieder

Stand 31.12.2025

Mitglieder	206
Neu	11
Austritte	6
Verstorben	4

Buntspecht, Bild: Codrin Bucur

Vorstand

Der Vorstand teilt sich die Aufgaben wie folgt:

Susanne Haas
Präsidentin, Koordination
Pit Schmid
Vizepräsident, Bildung
Tanja Dietrich
Öffentlichkeitsarbeit
Annegret Schnider
Ornithologie
Marco Stalder
Finanzen, Sekretariat
Mario Walter
Obstgarten, Spezialprojekte
Cedric Lopez
Amphibienwanderung

Öffentlichkeit

Besuche den Natur-Blog auf der NVVM-Website.

Im Natur-Blog findest du ausgesuchtes Wissen und schöne Fotos zur regionalen Natur:

www.nvvm.ch/blog

An unseren Veranstaltungen erfährst du Überraschendes über die Natur.

Abonniere den NVVM-Newsletter:

Damit du nichts verpasst, abonnierst du den Newsletter unter: www.nvvm.ch

Den NVVM unterstützen

Spenden

Als gemeinnütziger Verein sind wir dankbar für jede noch so kleine Spende. Unterstütze uns bei unseren Projekten.

Übernimm eine Patenschaft!

Die Kosten betragen pro Jahr in CHF für je 1

Nistkasten	40.–
Schwalbenschale	40.–
Wasseramselkasten	100.–
Steinkauz-Bruthöhle	120.–

Möchtest du die Patenschaft verschenken?

Gib uns den Namen des/der Beschenkten an. Du erhältst eine Patenurkunde, einen Eintrag auf der Patenliste der Website und eine Spendenbescheinigung.

Der NVVM betreut auf dem Gemeindegebiet rund 160 Nisthilfen. Mit deiner Patenschaft leistest du einen wichtigen Beitrag an deren Pflege, Ersatz und Unterhalt – gleichzeitig hilfst du unseren Vögeln.

Spenden

Spenden ab CHF 50 werden auf der Homepage und im Jahresbericht aufgeführt.

Du erhältst eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung.

PC-Konto 40-19120-5
IBAN CH4309000000400191205

Spenden

Wir danken herzlich!

Spenden ab CHF 50

Stefan Birrer & Kathrin Schweizer
Robert Brügger
Bettina Brunner
Emanuel Buchmann
Steffi Chroust
Familie Christoph Fritschi
Suzanne Gajewski
Erika Gebhard
Jürgen Gebhard
Werner & Katharina Hecker-Tschopp
Reto Jauslin
Christine Juchli
Heinz Kern
Regine Knauer
Florianne Koechlin
Rene Nusch
Matthias Pfisterer
Margrit Schmid Stoll
Peter & Dorette Weber

Patenschaften

Tanja Dietrich,	
2 Nistkästen	à 40.–
Steffi Ackermann,	
1 Nistkasten	à 40.–
Natalie Marty,	
1 Nistkasten	à 40.–
Irène Röthenmund,	
1 Bruthöhle Steinkauz	120.–
Margrit Schmid Stoll,	
1 Bruthöhle Steinkauz	120.–
Susanne Haas,	
1 Bruthöhle Steinkauz	à 120.–
Ursula Mazzoleni,	
1 Bruthöhle Steinkauz	à 120.–
Pit Schmid, 1 Nistkasten	
Wasseramsel	à 100.–
Liliane Aebin, 1 Nistkasten	
Wasseramsel	à 100.–

Der NVVM durfte 2025 Spenden von insgesamt CHF 2'945.00 entgegennehmen.

Veranstaltungsvorschau

Weitere Veranstaltungen auf www.nvvm.ch/veranstaltungen

Vortrag: Zugvögel in Zeiten rapider Veränderung

Mittwoch, 15. April 2026, 18:30
KuSpo Münchenstein

Neue Forschungsmethoden und neue Erkenntnisse.

Prof. Dr. Barbara Helm leitet das Forschungsressort für Vogelzug an der Vogelwarte Sempach.

Exkursion zum Tüllinger Hügel

Sonntag, 10. Mai 2026, 07:00,
Schlipf, Riehen

Wir spazieren durch den Frühling, beobachten die Vögel, lauschen deren Gesang und lernen ihre Lebensräume kennen.

Exkursionsleitung: Renata Springer.

Vortrag:

Der Luchs- Geschichte, Lebensweisen, Mythen

Montag, 19. Oktober 2026, 18:30, KuSpo Münchenstein
Seit über 50 Jahren streifen wieder Luchse durch unsere Wälder. Wie ist es dazu gekommen?

Referentin: Manuela von Arx, Wildtierbiologin, Stiftung KO-RA.



Natur- und Vogelschutzverein
Münchenstein

Postfach 721
4142 Münchenstein
kontakt@nvvm.ch
PC-Konto: 40-19120-5
www.nvvm.ch
NaturUndVogelschutzverein-
Muenchenstein

